

ermordet. Das machte die Zwietracht, die unter den Deutschen herrschte. (Denkmal Armins bei Detmold.)

Friedlicher Verkehr mit den Römern. Nun herrschte lange Zeit Friede zwischen den beiden Völkern. Die jungen Deutschen traten in das römische Heer ein und wurden wegen ihrer Treue und Tapferkeit gern angenommen. Die Gardien, die für das Leben und die Sicherheit der Kaiser wachten, bestanden zum großen Theile aus Deutschen; andere erlangten hohe Ämter in der Regierung Roms. Handelsstraßen führten nun tief in das Innere des Landes. Die Deutschen wurden mit der römischen Bildung bekannt und lernten von den Römern auch das Handwerk geschickter betreiben. Die Hörigen an den Höfen der Großen, aber auch ärmere Freie, fertigten allerlei Gegenstände an, die man für den täglichen Gebrauch nötig hatte. Früher hatte jeder das, was er im Haushalte und zum Feldbau gebrauchte, selbst anzufertigen gesucht, nun wählte man sich die Tätigkeit, zu der man die meiste Lust und für die man die meiste Geschicklichkeit hatte. Dadurch wurden die Werke der Hand brauchbarer und erhielten auch eine schönere Form.

Im Mittelalter.

3. Marich, der Westgote.

Zustand des römischen Reiches. Das große römische Reich wurde mit der Zeit machtlos. Es kamen untüchtige, ja ruchlose Männer auf den Thron. Die Bornehmen zeigten sich habfüchtig und lasterhaft; das ganze Volk war leichtsinnig und sittenlos. An die alten Götter glaubten die meisten nicht mehr, und den einen unsichtbaren Gott hatten sie noch nicht erkannt. Das römische Reich hielt nicht mehr fest zusammen; es kam sogar zu blutigen Bürgerkriegen. Ja, das Reich wurde geteilt, und zwar in ein oströmisches mit der Hauptstadt Konstantinopel und ein weströmisches mit der Hauptstadt Rom. Diesen Zwiespalt benutzten die Deutschen zu Einfällen in das römische Gebiet. Ihre Stämme